

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 78 (1998)
Heft: 11

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theater

Der letzte HenkerRegie: *Elias Perrig*

Eine Co-Produktion von Theater Tuchlaube Aarau, Schlachthaus Theater Bern und Theater an der Winkelwiese Zürich. Aufführungen im November: 12.11., 13.11., 14.11., jeweils 20.30 Uhr, Roxy Theater, Muttensstrasse 6, 4123 Birsfelden, 17.11., 20 Uhr, 19.11., 14.30 Uhr und 20 Uhr; 20.11., 20 Uhr Grabenhalle St. Gallen.

Fünf Männer verschiedenen Alters aus unterschiedlichen Regionen der Schweiz, Kleinbürger, Arbeiter, Bauern, Arbeitslose, auch ein Künstler ist dabei. Sie sind verheiratet oder ledig, religiös oder Atheisten ... Sie warten. Sie verbindet nur eines: Sie konkurrieren um denselben Job: Sie wollen Henker werden.

Diese fiktive Szene ist der Ausgangspunkt für die Uraufführung von «Der letzte Henker. Eine Auswahl», die am 21. Oktober ihre Premiere im Hans-Bader-Saal der Kirchgemeinde Industrie in der Limmatstrasse 114 erlebt hat. Am 30. April 1938 wurde der dreifache Mörder Paul Irniger vom Kantonsgericht St. Gallen zum Tode verurteilt. Kurz nach Bekanntwerden dieses Urteils bewarben sich innerhalb von zehn Tagen unaufgefordert 128 Schweizer Männer als Scharfrichter. Der Psychiater Boris Pritzker interviewte 114 der Bewerber. In ihrer Gesamtheit ergeben die dokumentierten Gespräche Pritzkers ein Sittenbild der Schweiz am Ende der dreissiger Jahre. Zugleich aber zeigt das Material, unter welchen Umständen ganz normale Menschen bereit sind, das Gebot «Du sollst nicht töten» zu verletzen, und warum die Todesstrafe auch heute noch so viele Befürworter hat.

Die 114 Interviews mit den Bewerbern um das Scharfrichteramt bilden das Ausgangsmaterial für die Erarbeitung des Theaterabends. Die fünf Männer beginnen zu reden. Jeder erzählt «seine» Geschichte, rechtfertigt sich (vor sich, vor dem Publikum, vor der Kommission, die mit der Auswahl betraut ist), preist seine Fähigkeiten an, brüstet sich mit seiner Kaltblütigkeit, und nach und nach kristallisiert sich aus diesem vielstimmigen Chor ein zunächst schemenhaftes, dann immer schärfer konturiertes Bild einer Gruppe von Männern heraus, die so gar nichts von dem gefühlkalten Monstrum an sich haben, das man mit der Erwartung, Henkerskandidaten zu begegnen, verbunden hat. Und doch bleibt da dieser blinde Fleck: Was treibt Menschen dazu, sich als Vollstrecker zur Verfügung zu stellen?

Konzert

Lieder von Richard Strauss, Hans Pfitzner und Francis Poulenc

Freunde des Liedes Zürich, 7. Dezember 1998, 19.30 Uhr, Konservatorium Zürich, Florhofgasse 6, Grosser Saal.

Dietrich Henschel, Bariton; Irwin Gage, Klavier

Deutsche Barocklieder

(J. Nauwach, H. Albers, A. Krieger, J.C.F. Fischer, J. Ph. Krieger, A. Hammerschmidt und J.V. Görner)

Englische Barocklieder

H. Purcell und J. Blow

Georg Friedrich Händel (Vedendo Amor, Kantate)

Freunde des Liedes Zürich, 18. Januar 1999, 19.30 Uhr, Florhofgasse 6, Konservatorium Zürich, Grosser Saal.

Andreas Scholl, Countertenor; Markus Märkl, Cembalo; Karl Ernst Schröder, Laute

Konzert

Wochenende mit Werken von Giuseppe G. Englert

Veranstalter: Internationale Gesellschaft für neue Musik Zürich

20. November 1998, 19.30 Uhr, Florhofgasse 6, Konservatorium Zürich, Grosser Saal.

Elektroakustische Werke von Giuseppe G. Englert

Einführung: Giuseppe G. Englert

Ausschnitt aus Soft Games (MOT 76.23) (1976), Dodeca für Macintoshplus und Synthesizers (1989), Überlagerung von Triptyque und Soixante Triptyque für Macintosh und Synthesizer (1993–94), u. a.

22. November 1998, 17 Uhr, Kirche St. Joseph, Röntgenstrasse 80, Zürich

Orgelrezital mit Werken von Giuseppe G. Englert und Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

Girolamo Frescobaldi, Capriccio sopra ut re mi fa so la (1626); Giuseppe G. Englert: Palaestra 64 pro organo (1959/64) u. a.

Gerd Zacher, Orgel

22. November 1998, 19.30 Uhr, Florhofgasse 6, Konservatorium Zürich, Grosser Saal.

Kammermusik-Konzert mit Werken von Giuseppe G. Englert

Les avoines folles für Streichquartett, La joute des lierres für Streichquartett u. a.

Ausstellung

Wettstein – Die Schweiz und Europa 1648

Eine Ausstellung des Historischen Museums Basel, Barfüsserkirche, Barfüsserplatz, Basel, geöffnet: Mo, Mi bis So. 10–17 Uhr (bis 21. Februar 1999)

Im Jahr 1998 jährt sich zum 350. Mal die Unterzeichnung der Westfälischen Friedensverträge von Münster und Osnabrück, die den Dreissigjährigen Krieg beendeten und für die Schweiz von grosser Bedeutung und historischer Tragweite waren, weil sie die juristische Loslösung des Landes vom Deutschen Reich aussprachen und die Eidgenossenschaft als Staat völkerrechtlich anerkannten. Die Regelung von 1648 ebnete den Weg zur Schaffung der modernen Schweiz im 19. Jahrhundert. Der Einschluss der Schweiz in das Friedenswerk ist dem politischen Weitblick und dem diplomatischen Geschick des Basler Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein (1594–1666) zu verdanken, der damals zu den fähigsten und einflussreichsten Politikern der Schweiz gehörte. Die Ausstellung ist in drei Hauptabschnitte gegliedert: Der erste Teil gibt Einblick in Bereiche, die das Leben im 17. Jahrhundert prägten: Zünfte, Kirchen und Glaubensfragen, Pest, Dreissigjähriger Krieg usw. Der zweite Teil ist Wettstein und seinem innenpolitischen Wirken gewidmet. Der dritte Teil zeigt die Teilnahme des Schweizerischen Gesandten am Westfälischen Friedenskongress und sein Ringen um die internationale Anerkennung der Schweiz.